

Albtraum Fehldiagnose! Isabel (40) wurde erst nach einem Ärztemarathon richtig behandelt

# Die „Verspannung“ war ein Bandscheibenvorfall



**D**iese Schmerzen! Drei quälende Jahre lang ging Isabel Gaube (40) fast die Wände hoch. „Es begann in der Lendenwirbelsäule“, erinnert sich die Münchnerin. „Und es wurde einfach nicht besser.“ Sie ging zum Arzt. „Mein Orthopäde diagnostizierte Muskelverspannungen. Ich bekam Spritzen-Therapien.“

## Physiotherapie und Spritzen halfen nur kurz

Doch die Linderung war nur von kurzer Dauer. Dann kehrten die Schmerzen zurück – mit voller Wucht. „Es war etwa ein Jahr vergangen, da spürte ich beim Sockenanziehen einen so starken Stich im unteren Rücken, dass ich kurzzeitig bewusstlos wurde.“ Ihr Orthopäde war im Urlaub, sein vertretender Kollege dann diagnostizierte eine Blockierung des Iliosakralgelenks, also der gelenkartigen Verbindung zwischen Kreuz- und Darmbein, sowie anhaltende muskuläre Verspannungen. Zur Behandlung verschrieb der Mediziner ihr eine weitere Spritzen-

Therapie sowie physiotherapeutische Anwendungen.

## An Durchschlafen war gar nicht mehr zu denken

Wieder hoffte Isabel, nun würde alles besser werden. Inzwischen hatten die Schmerzen das Leben der Bayerin so eingeschränkt, dass sie ihren Alltag nur noch mit Tabletten überstand. Durchschlafen konnte sie nicht mehr. Der Rücken „weckte“ sie jedes Mal nach nur wenigen Stunden... Dann endlich bekam sie die richtige Diagnose: „Beim nächsten Arztbesuch wurde ein MRT gemacht. Und ein ausgeprägter Bandscheibenvorfall festgestellt. Ich sollte sofort operiert werden, der Termin stand schon fest. Aber niemand konnte mir sagen, welches Verfahren angewandt werden würde.“

## Den ersten OP-Termin sagte sie ab – zum Glück!

Sie sagte panisch ab und holte sich auf den Tipp eines Freundes hin in der Praxisklinik Dr. Schneiderhan & Kollegen in Taufkirchen eine zweite



Meinung. Dr. Frank Sommer, Facharzt für Neurochirurgie, erklärt: „Eine endoskopische OP kam bei Frau Gaube nicht infrage, da der Beckenkamm den Zugang verhinderte.“ Stattdessen entfernte der Mediziner das störende Bandscheibengewebe aus dem Wirbelkanal mittels einer sogenannten mikrochirurgischen Dekompression. Das ist ein besonders schonendes Vorgehen. „Bei diesem Verfahren bleibt gesundes Gewebe

unverletzt und die Bildung von Narbengewebe wird auf ein Minimum reduziert“, so der Experte. Die Münchnerin ist begeistert: „Sofort nach dem Eingriff ließen die Schmerzen nach.“ Sie kann wieder joggen, Rad- und Skifahren. „Das aktive Leben hat mich wieder.“

**SO** 6.11. | 8.00 Uhr

**MDR Selbstbestimmt!** Ein Bandscheibenvorfall entpuppt sich als Morbus Parkinson

Für eine ruhige **Nacht.**  
Für einen entspannten **Tag.**

